

dung neuer und zur Qualifizierung der alten Zirkelleiter gut organisiert werden.

Die Kreisleitungen sollten noch vor Beginn des Lehrjahres einen Plan aufstellen, der festlegt, wie die laufende Qualifizierung der Zirkelleiter während des 2. Lehrjahres zu erfolgen hat. Weiter wäre notwendig, einige Zirkelleiter in den volkseigenen Betrieben von allen anderen Funktionen zu befreien, damit sie den Parteileitungen bei der organisierten Qualifizierung der Zirkelleiter helfen können, ebenso bei der politisch-ideologischen Kontrolle der Zirkel (eine im ersten Lehrjahr vernachlässigte Aufgabe) und der politischen Auswertung der Kontrollen und Berichte. Eventuell müssen sie für ausfallende Zirkelleiter die Vertretung übernehmen.

Die gefaßten Beschlüsse auf Ihre Verwirklichung kontrollieren!

Die Kreisleitung Brandenburg stellte in einem Schreiben vom 2. März 1951 der Parteiorganisation des Stahlwerkes Brandenburg konkrete Aufgaben zur Durchführung von Zirkelleiterseminaren. Am 30. März 1951 waren die Aufgaben noch nicht durchgeführt. Eine Kontrolle durch die Kreisleitung erfolgte nicht. Solchen Mangel in der Arbeit können wir bei fast allen Kreisleitungen feststellen.

Die Zirkelleiterseminare müssen von der Landes- bzw. Kreisleitung kontrolliert werden, damit eingeschätzt werden kann, ob die Schulung der Kreis-zirkelleiter durch den Schulungsraum der Landesleitung richtig durchgeführt wird, ob die Kreis-zirkelleiter in ihren Kreisen die Schulung der Zirkelleiter richtig durchführen und was bei dieser Arbeit noch verbessert werden kann. Dabei lernen die Parteileitungen gleichzeitig die politisch-ideologischen und methodischen Schwächen den Zirkelleiter kennen. Die Parteileitungen müssen kontrollieren, inwieweit die Propagandisten auch von den Arbeitern selbst lernen, wie auf Betriebsfragen reagiert wird, wie die Teil-

nehmer der Zirkel befähigt werden, sich entscheidend bei der Lösung der Agitations- und Produktionsaufgaben einzuschalten.

Die Parteileitungen werden bei Abschluß des 1. Lehrjahres auf einer Mitgliederversammlung kritisch zur Durchführung des Parteilehrjahres Stellung nehmen. Wir schlagen vor, daß jede Leitung selbst, oder befähigte Agitatoren in ihrem Aufträge, jedes Mitglied aufsuchen, um es persönlich zu dieser Versammlung einzuladen. Für diese Abschlußversammlung ist zu empfehlen, daß die Kreisleitung jeder Leitung einer Grundorganisation, besonders den Landortsgruppen> Beispiele gut durchgeführter Zirkel bekannt macht.

Verantwortlichkeit der Partei- * leitungen

Nur sorgfältiges Untersuchen der Schwächen in der Schnlungsarbeit ermöglicht es, die erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Überwindung in Beschlüssen festzulegen. Im 2. Parteilehrjahr darf es keinen Zirkel ohne Assistenten, ohne Sekretäre geben. In einigen Betrieben haben es die Parteileitungen verstanden, durch die Organisation eines ständigen Erfahrungsaustausches der Sekretäre den Besuch zu steigern und organisatorisch-technische Mängel rechtzeitig abzustellen. Das maß jetzt von allen Parteileitungen erreicht werden. Zu diesem Zweck müssen alle Propagandakommissionen arbeitsfähig gemacht werden und konkrete Aufgaben innerhalb des Parteilehrjahres erhalten. Es ist zu empfehlen, einen guten Zirkelsekretär in die Propagandakommission aufzunehmen, der besonders für den organisierten Erfahrungsaustausch und die Anleitung der Zirkelsekretäre verantwortlich ist.

Noch eine wichtige Grundregel für die Vorbereitung des 2. Parteilehrjahres

Das Parteilehrjahr darf nicht mit der innerbetrieblichen Schulung verwechselt werden. Das heißt, nur die besten parteilosen Aktivisten, Bestarbeiter,

nur die Partellosen, die sich durch Aktivität in Massenorganisationen hervorgetan haben, können ins Parteilehrjahr eingestuft werden. Im Stahl- und Walzwerk Riesa war das teilweise nicht der Fall. So waren in einem Zirkel der Abteilungsgruppe der Verwaltung von 28 Teilnehmern 21 Parteilose. Jeder parteilose Angestellte, der sich zur Teilnahme gemeldet hatte, wurde eingestuft. Das widerspricht den Beschlüssen der Partei und darf sich bei der Vorbereitung des 2. Lehrjahres nicht wiederholen.

Die Parteileitungen haben die Aufgabe, sich um die parteilosen Teilnehmer zu kümmern, um sie besser kennenzulernen

Vielen Leitungen ist es unbekannt, daß parteilose Teilnehmer besondere Selbstverpflichtungen in der Produktion und in der Durchführung politischer Aufgaben eingegangen sind, um sich für die Aufnahme als Kandidat der Partei-würdig zu erweisen.

Um einen Erfolg im Parteilehrjahr zu erreichen, ist es weiter notwendig» daß sich alle Parteileitungen mit dem Problem des Selbststudiums der Zirkelleiter und der Zirkelteilnehmer beschäftigen. Die Zirkelarbeit ist nur als Hilfsarbeit für das erfolgreiche Selbststudium zu betrachten.

Durch die Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten für den Umtausch der Parteidokumente hat sich herausgestellt, daß ein großer Teil unserer Genossen auf ideologisch-politischem Gebiet noch schwerwiegende Schwächen hat. Diese Schwächen gilt es, im

2. Parteilehrjahr unbedingt zu überwinden. Wenn unsere Parteileitungen aus den Erfahrungen des 1. Lehrjahres die richtigen Schlußfolgerungen ziehen und ihre gemachten Fehler korrigieren, wird das 2. Parteilehrjahr einen noch größeren und «noch umfassenderen Erfolg bringen. Damit wird die gesamte Partei in die Lage versetzt, Ihre großen Aufgaben schneller und besser zu lösen.

Kollektiv der Abt. Propaganda beim ZK der SED (Schöttau, Wegner, Möwald u. Hentschel)

lehrjahres konnten natürlich nicht über Nacht vollwertige Propagandisten schaffen, sondern konnten nur die theoretischen Kenntnisse auffrischen und Hinweise für eine methodische Durchführung der Seminare geben. Der Propagandist wurde also unterstützt; „die Praxis“ aber mußte er sich selber „holen“, mußte er sich erarbeiten. Wie sollte sich aber ein Propagandist qualifizieren, wie kann er erfahren, ob seine Methode richtig und gut ist, ob seine theoretischen Darlegungen auch von allen Zuhörern verstanden werden, wenn diese es ihm nicht selber sagen?

Es gibt doch Propagandisten, die ihr Wissen nur formal an die Zirkelteilnehmer übertragen. Was sie sagen, ist vielleicht theoretisch und historisch richtig und soll auch von den Zuhörern verstanden werden. Und dennoch wird es

Vorkommen, daß die Zuhörer nicht wissen, was sie mit dem Gehörten und Gelernten anfangen sollen. Mit anderen Worten: Es wird so gelehrt und „hoch“ dargeboten, daß es abstraktes, unangewandtes Wissen bleibt — kurz totes Wissen. Kann es da der Autorität des Propagandisten schaden, wenn ihm gesagt wird: „Genosse, was wir heute gelernt haben, hat zwar unser Wissen erweitert, du mußt uns jetzt aber auch sagen, was wir damit im Betrieb, in der Partei, im täglichen Leben anfangen können. Wir wollen doch wissen, w i e wir das Gelernte in der Praxis anwenden können!“ — Auf keinen Fall könnte eine solche Kritik schaden! Im Gegenteil! Der Propagandist wird daraus nur lernen und seinen Fehler erkennen. Die Kritik wird ihm helfen, das nächste Seminar besser durch-